

# Wir sind fünfstellig!

## 10.000 Dokumente auf Qucosa

von **MICHAELA VOIGT**

**M**it der Freischaltung des 10.000sten Dokuments auf Qucosa haben wir im Januar 2013 eine Dokumentenanzahl erreicht, die wir als Anlass zur Zäsur nehmen wollen. Zunächst ein Resümee: Als um 1999 die ersten Dissertationen durch die SLUB Dresden elektronisch zugänglich gemacht wurden, vermochten wohl die Wenigsten vorherzusehen, welchen Stellenwert ein solcher Dokumentenserver zum Veröffentlichen bald spielen würde. Die ersten Schritte machten wir an der SLUB noch mit dem Hochschulschriftenserver HSSS. Erinnert sei an das 1000ste Dokument, welches im Jahr 2007 gefeiert werden konnte. Zunächst stand noch die Veröffentlichung von Dissertationen im Vordergrund. Zwar machen auch heute noch Doktorarbeiten mit ungefähr 40 Prozent den Löwenanteil der Veröffentlichungen auf Qucosa aus, andere Veröffentlichungsarten gewinnen jedoch auch an Bedeutung.



### Vom HSSS zu Qucosa

Nach wenigen Jahren schon zeigte sich, dass die Anforderungen vielfältiger waren, als das bestehende System hergab. Mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) konnte Abhilfe geschaffen werden: 2008 starteten die Arbeiten an der Software, die heute hinter Qucosa steckt. Entstanden ist ein Gefüge, in dem verschiedene Institutionen jeweils in abgetrennten Bereichen arbeiten können und doch unter einer Oberfläche präsentiert werden. In den einzelnen Bereichen können Angehörige der jeweiligen Institutionen Dokumente anmelden; Bibliotheksangestellte vor Ort kontrollieren die Angaben, schalten die Dokumente frei und sorgen mit der Katalogisierung dafür, dass die Publikationen auch in einschlägigen Bibliothekskatalogen nachgewiesen werden. Unter [www.qucosa.de](http://www.qucosa.de) werden die Inhalte aller sogenannten Mandanten zusammengeführt.

Mit dieser Struktur ist Qucosa bisher deutschlandweit einzigartig. Seit 2010 haben sich neben der SLUB Dresden sechs Einrichtungen gefunden, die in dieser Umgebung wissenschaftliche Veröffentlichungen zugänglich machen: die Technische Universität Dresden, die Technische Universität Chemnitz, die Universität Leipzig, die Technische Universität Bergakademie Freiberg, das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf sowie die Dresden International University.

### Unsere Inhalte

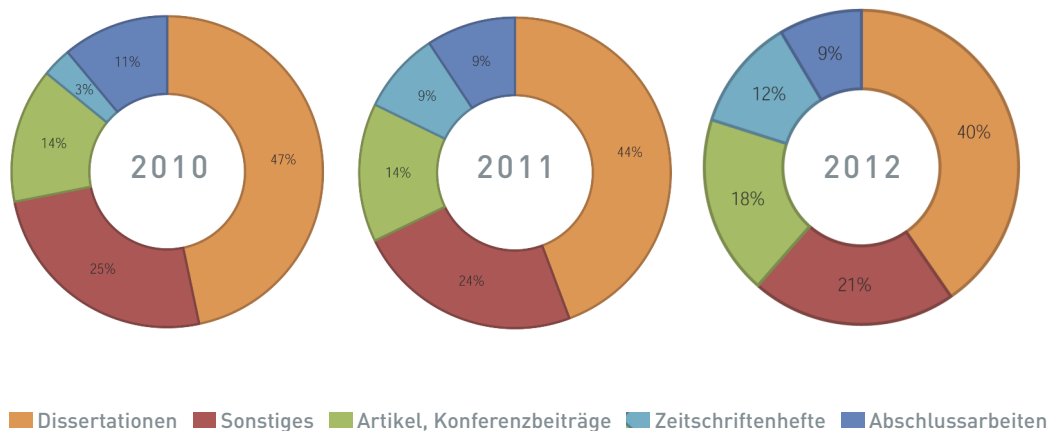
Wie schon erwähnt, machen den größten Anteil der Publikationen derzeit noch Dissertationen aus; hiermit hat schließlich einmal alles angefangen. Im Vergleich zu fast 50 % in 2010 beträgt ihr Anteil in 2012 aber „nur“ noch 40 %. Der Anteil an (Zeitschriften-)Artikeln, Konferenzbeiträgen und Zeitschriftenheften, die auf Qucosa zugänglich gemacht werden, steigt stetig an.

Weiterhin bleibt Qucosa aber ein wichtiges Nachweisinstrument für Dissertationen und wir ermutigen Doktorandinnen und Doktoranden ganz besonders, ihre künftige Dissertation über Qucosa der Öffentlichkeit zugänglich zu machen! Denn die so veröffentlichten Arbeiten werden sowohl in Bibliothekskatalogen als auch von wissenschaftlichen Suchmaschinen gefunden und erreichen dadurch einen enormen Leserkreis. Doch nicht zuletzt infolge einer Initiative für die parallele Veröffentlichung wissenschaftlicher Verlagspublikationen steigen andere Segmente in der Bedeutung.

### Zweitveröffentlichungen aus dem Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Das 10.000ste Dokument stammt aus der Feder eines der renommiertesten Psychologen Deutschlands, Prof. Dr. Hans-Ulrich Wittchen vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU

## DOKUMENTENTYPEN AUF QUCOSA



Der sächsische Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa dient der Sichtbarmachung und langfristigen Archivierung von wissenschaftlichen Publikationen, die dort im Volltext frei zugänglich gemacht werden. Der Server wird getragen durch die wissenschaftlichen Bibliotheken in Sachsen und technisch betrieben durch die SLUB Dresden. Qucosa heißt Autorinnen und Autoren willkommen, auch ihre Veröffentlichungen Open Access zur Verfügung zu stellen.

Dresden, und war viele Jahre zuvor in einer psychologischen Fachzeitschrift erschienen. Nicht nur dieser Beitrag von Prof. Wittchen ist nun Open Access.

Während der Goldene Weg auf Erstveröffentlichungen in Open Access-Zeitschriften abzielt, meint der Grüne Weg des Open Access-Publizierens die Archivierung auf der Homepage oder einem Dokumentenserver zusätzlich zur traditionellen Closed Access-Publikation. Für ein solches Projekt, das den grünen Weg beschreitet, konnte die SLUB Dresden Prof. Wittchen gewinnen: Im Frühjahr 2012 starteten die Vorbereitungen für ein neues Service-Angebot der SLUB, bei welchem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei unterstützt werden sollen, ihre Beiträge zusätzlich auf dem Open Access-Server Qucosa zu veröffentlichen. Für Angehörige der TU Dresden übernimmt die SLUB die Rechteinhaberrolle wie auch das Anmelden der Dokumente auf Qucosa.

Bislang konnten auf diese Weise circa 80 Artikel von Prof. Wittchen frei zugänglich gemacht werden, die zuvor nur hinter einer Paywall verfügbar waren; weitere folgen noch in 2013. Wir ermuntern alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, von diesem Serviceangebot Gebrauch zu machen und Qucosa für die Open Access-Publikation zu nutzen.

#### Nur die ersten 10.000!

Wissen soll frei sein. Dies gilt insbesondere für solches Wissen, welches aus der Hand der Steuerzahler finanziert wurde. Ein langfristiges Ziel ist deswegen die Unterstützung der weltweiten Open Access-Bewegung, zu welchem sich auch die TU Dresden in ihrer Open Access-Resolution bekannt hat. Wir möchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Qucosa ein Werkzeug an die Hand geben, ihre Forschungsergebnisse breiter bekannt zu machen. So regen wir alle wissenschaftlich Tätigen an, ihre Artikel auf dem sogenannten Grünen Weg

parallel zu veröffentlichen. Außerdem möchten wir auch den Goldenen Weg des Open Access stützen und beraten über entsprechende Publikationsmöglichkeiten. Die SLUB verwaltet zudem den Publikationsfonds der TU Dresden, welcher finanzielle Unterstützung für das Veröffentlichen in Open Access-Zeitschriften bietet.

Das Tagesgeschäft ist nicht das Einzige für uns; wir haben genauso die Herausforderungen der Zukunft vor Augen: Zugänglichmachung und Archivierung von Forschungsdaten, Strategien für den Umgang mit neueren wissenschaftlichen Publikationswegen (zum Beispiel wissenschaftliche Kommunikation über Web 2.0- oder Social Media-Kanäle), Unterstützung neuer Publikationsformate (zum Beispiel interaktive, multimediale Formate) und vieles mehr. Wir sehen uns als Universitätsbibliothek in der Pflicht, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Ihrem Wirken zu unterstützen und wollen den Dokumentenserver entsprechend weiterentwickeln und mit innovativen Werkzeugen aufwarten.

Letztendlich können wir Eines jedoch nicht: Die Inhalte – ob nun Artikel, Qualifikationsarbeiten oder Forschungsberichte – produzieren. Dafür brauchen wir Autorinnen und Autoren, die Ihre Publikationen frei zugänglich machen wollen.



MICHAELA  
VOIGT

1 Das Internet Archive ermöglicht mit der Waybackmaschine einen Blick in die Vergangenheit: <http://web.archive.org/web/20010401104834/http://hsss.slub-dresden.de/> zeigt eine Momentaufnahme vom April 2001.

2 Nachzulesen im Beitrag „1000 x Open Access“ von Wohlfahrt und Rothe (SLUB-Kurier 21(2007)3, S. 4, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:swb:14-1191935304231-19766>)

3 Nutzen Sie das Serviceangebot der SLUB: <http://openaccess.slub-dresden.de>

4 <http://tu-dresden.de/forschung/oaresolution>

5 Lesen Sie mehr zum Publikationsfonds unter <http://www.slub-dresden.de/service/schreiben-publizieren/publikationsfonds/>